

Die World Canals Conference kommt 2022 in mein HIER

Ich bin von hier. Mein HIER als Kind, das in den 1960igern der Leipziger Südvorstadt groß wurde, war der Hockeyplatz von Aufbau Südwest in der Pistorisstraße, heute der LSC. Der Weg dahin war meine fixe Meile, Arndtstraße, Schleußiger Weg bis zur Rödelstraße, zwischen Germaniabad und Sommerbad Kleinzschocher, durch den Clara-Zetkin-Park und Wälder mit geheimnisvollen Namen wie Beipert oder Nonnenholz, am Wasser entlang über riesige Brücken, über Pleiße und Elsterflutbett, Scharbockskraut und Märzenbecher. Mit dem Minirad zu meinen Veilchenstellen, die dem mächtigen Bärlauchduft trotzten. Das aller vermischte sich mit den übermächtigen üblen Gerüchen aus Pleiße und Elster zu einer Art Kindheits-Begleit-Geruch.

Die Anziehungskraft des Wassers war schon immer groß, so groß wie meine Ehrfurcht vor den rostigen Wehranlagen und die Angst, in die braune Brühe mit den phenoligen Schaumkronen zu rutschen. Die Idee, dass man da mit dem Boot fahren könnte, war absurd. Sie kam von alten Postkarten, Fotobüchern oder von meinem Vater, der selbst als Kind hier noch gebadet hat. Und von den Ruderern oder den kippeligen Kanadiern, die von mir bewundert und unbeirrt von Dreck und Lebensgefahr auf Elsterflutbett und Stadelster ihre Trainingsrunden zogen.

Schnitt. Ende der 1980er Jahre, der Auwald leidet, das Wasser ist immer noch verseucht. Eine Mark für Espenhain, Pleiße ans Licht, Umweltbewegung, Wende.

Schnitt. 1990 „Stop Cospuden“, Ökolöwen-Sternmarsch mit 20.000 Leipzigerinnen und Leipzigern, Mondlandschaften, Exodus. Dann „Neue Ufer“. Aus einer Bürgerbewegung mit Pfählen entlang des zugeschütteten Pleiße- und Elstermühlgrabens wurde ein städtisches Gewässeröffnungsprogramm.

Mitte der 1990er fahren wir mit einer Gruppe Münchener Freunde mit dem Rad durch den Auwald, der Klassiker - Clarapark, Connewitzer Wehr, Pistorissteg, Neue Linie, Wildpark bis nach Cospuden. Die Münder stehen offen: so viel Wald habt ihr? So grün ist Leipzig? Und das hier wird mal ein See?

Schnitt. 2022 - mein HIER hat jetzt über 600.000 Einwohner, Tendenz steigend, Kulturstadt mit Wasser als Mittelpunkt des Leipziger Neuseenlands. Gern wohnt und arbeitet man am Wasser. Wenn man's bezahlen kann. Gern leiht man sich ein Boot und paddelt – mit staunenden Gästen einmal rum um Schleußig und zum Lindenauer Hafen. Oder zum Cospudener See, durch den Floßgraben. Aber psst! Nur innerhalb der vorgegeben Zeiten. Dann zeigt er sich vielleicht, der Eisvogel. Und der Auwald leidet noch immer oder wieder - an zu wenig Wasser, an fehlenden Überflutungen. Lebendige Luppe und Auwaldkonzept sollen helfen gegenzusteuern.

Diese Entwicklung, dieses neue „Alleinstellungsmerkmal“ von Leipzig und der Region hat sich herumgesprochen. Nicht nur in deutschen Unis und Hochschulen, die ihre Landschafts- oder Regionalplanung Studierenden samt Hochschulpersonal reihenweise zu Exkursionen hierherbringen: Leipzig, Auwald, Flüsse, Gewässerverbindungen und vier Evolutionsstufen von Tagebaurestseen – Profen, Zwenkauer, Störmthaler, Cospudener See, als Krönung ein Blick von der Bistumshöhe auf die Landschaft im Wandel, ein verwunderter Blick angesichts eines leeren Elsterstausees, dann ein Kaffee am Pier 1 und abends in die Distillery.

Nein, auch weltweit. Inland Waterways International, die weltweit Inlandswasserwegen und deren Erhaltung frönen, sind Träger der World Canals Conference, kurz WCC. Seit 1988, wo wir hier gerade eine Mark für Espenhain einsammelten. Über den unfertigen Saale-Elster-Kanal fanden sie um 2010 herum nach Leipzig. Ab da war das Leipziger Neuseenland Gast auf jeder Tagesordnung der WCC-Konferenzen in Toulouse, Ghent, Inverness oder Yangzhou. Dann kam Corona, die für 2020 in Leipzig geplante Konferenz wurde nach 2022 verschoben. Und jetzt steht sie HIER vor der Tür, erstmals in Deutschland, und nicht am Bodensee oder in Hamburg.

Rund 100 Fachleute aus vier Kontinenten werden vortragen. Aus Vietnam, China, Indien, Äthiopien, Georgien, Armenien, Polen, Tschechien, USA, Großbritannien, Irland, Norwegen, Niederlanden, Frankreich, Schweiz und Deutschland, und viele weitere internationale Gäste werden kommen. Sieben Stunden Vorträge täglich und dann geht's raus auf Exkursion - ein Format, das kein HYBRID duldet. Ein Format, das uns die Chance eröffnet, unseren unvollkommenen Landschaftswandel der Welt zu zeigen und darüber ins Gespräch zu kommen, zu lernen, Horizonte zu erweitern. Über Transformation von Wasserwegen, von Landschaften, von Lebens- und Arbeitswelten, über Klimawandel und Gesundheit weltweit und HIER. Und darüber, dass ohne ein friedliches Miteinander alles nichts ist.

Heike König, Leiterin der Geschäftsstelle Grüner Ring Leipzig

www.wccleipzig2022.com